



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1880**

140. Die kleine Wohlthäterin, von Fr. A. Krummacher

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)



gastliche Storch, der sein Haus schon bereit findet; es nahet das Heer der friedlichen Schwalben, der treuen Freunde der Menschen und seiner Wohnungen. Wie freudig hebt sich des Menschen Brust, da er seine willkommenen Gäste alle erblickt und neue Hoffnungen ihn begeistern. — Auch brechen die neu eröffneten Quellen wieder hervor und rieseln fröhlich murmelnd durch die Wiesen und Matten. Bald haben die Bäume und Hecken dichteres Laub und aufstrebende Zweige gewonnen; Knospengaugen brechen hervor, erst dicht verschlossen, bald aber sanft sich öffnend und die weichen Häutchen ausbreitend. Frohe Mädchen flechten sich Kränze aus schimmerndem Frühlingsgrün mit bunten Blumen künstlich durchwirkt und weiden die munteren Lämmer am Bache. In sorgsam gezogene Furchen der Äcker streut der thätige Landmann den Samen, und vertraut dem Schoße der allernährenden Erde an, was seine Zukunft ihm sichert. Froh in seinen Hoffnungen stimmt er ein munteres Lied an, und die Lerche hoch über ihm, von den frischen Erdschollen emporgestiegen, stimmt in seine trauliche Weise mit ein. (Nach Wilh. Sommer.)

#### 140. Die kleine Wohlthäterin.

Friedrich Adolf Krummacker.

##### 1. Erläuterung.

O heilige Einfalt! — Es giebt eine Einfalt des Herzens — die Taubeneinfalt, die der Heiland anempfiehlt — und eine Einfalt des Kopfes, die gleichbedeutend ist mit Dummheit und Beschränktheit. Der Vater gebraucht das Wort in der ersteren Bedeutung, in der es so viel als Arglosigkeit, Kindlichkeit bezeichnet. — Die Einfalt des Kindes zeigt sich darin, daß es annimmt, alle Kinder sind wohlthätig und alle reiche Leute verpflegen die armen.

##### 2. Grundgedanke der Parabel.

Reiche Leute sollen die armen gern unterstützen. Wenn alle Menschen nach Maßgabe ihres Vermögens Barmherzigkeit üben, so gäbe es keinen Notleidenden in der Welt.

#### 141. Die Sternseherin Lise.

Mathias Claudius.

##### 1. Vermittelung des Verständnisses.

Der Dichter nennt Lise die „Sternseherin,“ weil sie gern und oft die Sterne am Himmel bestiehet. Sie vergleicht dieselben mit Lämmern auf der Flur, mit Rudeln und mit Perlen an der Schnur. In der dritten Strophe spricht sie von dem hellen Glanze der Sterne und giebt ihrer Freude über die Sterne Ausdruck. Durch die Betrachtung des gestirnten Himmels wird Lise zu der Überzeugung geführt, daß es in der Welt noch etwas Besseres giebt, als die